

# Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 3.

Freitag den 9. Januar

1857.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnementspreis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr., — vierteljährlich 24 kr. — Einrückungsgebühr: die dreizehntige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

## Ämtliche Anzeigen.

Forstamt Altenstaig.  
Revier Altenstaig.  
**Holzverkauf.**

1) Am  
Freitag den 16. Januar,  
Nachmittags 2 Uhr,  
in Spielberg aus dem Staatswald Geiseltal:  
27 1/4 Klafter tannene Brennholz und  
4800 tannene Stangen von 20—50  
Länge.

2) Am  
Samstag den 17. Januar,  
Nachmittags 2 Uhr,  
in Ronhardt aus dem Staatswald  
Nonnenwald:  
12 Klafter tannene Brennholz,  
9600 Floßwieden und  
14000 rothtannene Stangen von 20  
bis 35 Länge.  
Altenstaig, den 2. Jan. 1856.  
K. Forstamt.  
Alber.

Forstamt Bildberg.  
Revier Stammheim.

### Holzverkauf.

Am Dienstag und Mittwoch  
den 13. und 14. Januar  
im Staatswald Stammheimermark, Abth.  
Mittlerer Wald:  
54 Langholzstämme mit 1188 C.,  
72 tannene Klöße mit 1601 C.,  
15 1/2 Klafter buchene Scheiter und  
Prügel,  
123 Klafter Nadelholzscheiter und  
Prügel,  
4363 Stück buchene Wellen,  
10825 Stück Nadelholzwellen.  
Zusammenkunft  
Morgens 9 Uhr  
bei der alten Saatschule auf der Decken-  
pfrommer Straße.  
Bildberg, den 5. Januar 1857.  
K. Forstamt.  
Niethammer.

2) Nagold.  
**Gläubiger-Aufruf.**

David Benz, lediger Schreiner von  
hier, Sohn des weil. Joh. Georg Benz,  
gew. Zimmermanns von hier, welcher sich  
gegenwärtig in Albany, Staat New-York,  
in Nordamerika, aufhält, will dahin nun  
förmlich auswandern, kann aber die gesetz-  
liche Bürgschaft auf Jahresfrist nicht lei-  
sten, daher auf diesem Wege die Aufforde-

rung ergeht, daß diejenigen, welche etwa  
Ansprüche an denselben zu machen haben,  
diese binnen der unersetzlichen Frist von  
30 Tagen  
hier geltend zu machen haben, indem nach  
Ablauf derselben der Vermögens-Ausfolge  
stattgegeben würde.  
Den 7. Januar 1857.  
Gemeinderath.  
Vorkand.

2) Bildberg,  
Oberamtsgerichts Nagold.  
**Liegenschafts-Verkauf.**



Im Auftrag  
des K. Ober-  
amtsgerichts Na-  
gold wird am  
Montag  
den 26. d. M.,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf dem Rathhaus dahier, in der Gant-  
sache des nach Amerika entwichenen  
Friedrich Frank, Sägmüllers von hier,  
zum öffentlichen Verkauf gebracht:  
Eine Säg- und Schleifmühle mit Werk-  
reibe und kleiner Wohnung sammt Was-  
sergerechtigkeit, Wöhrbau, Mühlgeschir und  
sonstigen zum Geschäftsbetrieb gehörigen  
Geräthschaften, an der Nagold, unterhalb  
der Gullent-Brücke, auf dem Busacker und  
an der nach Calw führenden Straße ge-  
legen.

Brandversicherungsaufschlag 1700 fl.;  
Anschlag 1200 fl.

Wiesen:  
Parzellennummer 1848:

1) 10,0 Ruthen Land;  
6,0 Ruthen Grasrain;

2) 2/3 Morgen 36,0 „ Wiesen;  
Parzellennummer 1849:

4/5 Morgen 13,5 Ruthen Wiesen,  
im Busacker, neben Weißgerber Breimayer  
und Jacob Koller, gibt Zehntablösungs-  
Rente pro 1853/73 1 fl. 34 kr. 3 hlr.  
Anschlag 300 fl.

Parzellennummer 1743 b.

2/3 Morgen 47,0 Ruthen Wiesen in  
der Au, neben der Stadtgemeinde Bildberg,  
beiderseits, gibt Zehntablösungsrente pro  
1853/73 21 fr.  
Anschlag 50 fl.

Das Anwesen dürfte sich, seiner Lage  
wegen und der Wasserkraft nach, auch zu  
einem andern fabrikmäßigen Geschäftsbetrieb  
eignen.

Kaufslustige werden nun zu der Verkaufs-  
verhandlung unter dem Bemerkten eingela-  
den, daß sie sich durch gemeinderäthliche

Zeugnisse über den Besitz von Vermögen  
auszuweisen haben.

Den 5. Jan. 1857.

Gemeinderath.  
Stadtschultheiß Nestel.

2) Ueberberg,  
Oberamts Nagold.  
**Holzverkauf.**

In dem Gemeinewald Eckau werden  
150 Stück Langholz am  
Donnerstag den 15. Januar 1857,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich  
verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen  
werden.

Den 5. Januar 1857.

Schultheißenamt.  
Kübler.

Baisingen,  
Oberamts Horb.

### Fruchtverkauf.

In der hiesigen Zehntschweyer werden am  
Donnerstag den 15. d. Mts.,  
Vormittags 9 Uhr,  
circa 100 Scheffel Gerste im öffentlichen  
Aufstreich an den Meistbietenden gegen baare  
Bezahlung verkauft.

Den 4. Jan. 1857.

Schultheißenamt.  
Teufel.

## 2) Diözesan-Verein

in Nagold  
am Montag den 12. Januar  
um 1/2 10 Uhr.  
Der Vorstand.

## Privat-Anzeigen.

Nagold.

**Kunstmehl** in allen Sorten, **Re-**  
**nengries, Sago** empfiehlt zu billigen  
Preisen

Albert Gayler.

Nagold.

Von den beliebtesten **röschten Basler**  
**Lebkuchen**, welche über die Festzeiten in  
raschen Absatz bei mir fanden, hat wieder  
in ganz frischer Waare Vorrath und em-  
pfehle solche nebst sonstigen Conditorei-  
Waaren bestens

Albert Gayler.

Nagold.

Vom 30. Dez. 1856 bis 7. Jan. 1857  
sind folgende Beiträge mir übergeben wor-  
den: Von H. G. 18 fr., von R. 1 fl.  
für Lichtenstern; von Styr. K. in B.

18 fr. für die Wilhelmspflege in Göppingen; ferner von Effringen durchs Pf. 1 fl. 33 fr.; von N. in Nagold 30 fr.; von Fr. Sautter hier 30 fr. für die ev. Gesellsch. in Stuttgart; von Stöhr. K. in W. 1 fl. für das Rathbildenstift in Ludwigsburg, wohin auch die von Fr. Kfm. Knobel gesteuerten Kinderspielwaaren (6 Büchsen, 6 St. Federrohr, 1/4 Schreibf. und 2 Pakete Griffel) gesendet wurden. An die Berner'sche Kinderheilanstalt in Ludwigsburg kamen von U. K. 12 fr.; von Schöuf. Chr. Heller 30 fr.; von N. 1 fl. — Den menschenfreundlichen Gebern herzlichen Dank. Helfer Schüz.

21<sup>r</sup> Nagold.  
**Zu vermietben:**  
Eine schöne Wohnung für eine kleinere Familie auf nächst Lichtmess, eine dergleichen für eine größere Familie auf nächst Georgii  
bei Werkmeister Schuster.

21<sup>r</sup> Altenstaig Dorf,  
Oberamts Nagold.  
**Geld = Offert.**  
Bei dem Unterzeichneten liegen  
**370 fl.**  
Pfleggeld in einem oder zwei Posten von 140 fl. und 230 fl. gegen gefehliche Sicherheit zum Ausleihen parat.  
Pfleger Schlaß.

21<sup>r</sup> Altenstaig Dorf,  
Oberamts Nagold.  
**Geld anzuleihen.**  
Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gefehliche Sicherheit  
**80 fl.**  
Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.  
Den 5. Jan. 1857.  
Jakob Bayer,  
Pfleger.

21<sup>r</sup> Altenstaig.  
**Geld = Offert.**  
**300—800 fl.**  
liegen zum Ausleihen parat bei  
Stiftungspfleger Kaltenbach.

21<sup>r</sup> Altenstaig.  
**Geld anzuleihen.**  
Der Unterzeichnete hat  
**400 fl.**  
Pflegschaftsgeld auszuleihen.  
Werkmeister Mich. Henßler.

Nagold.  
**Geld anzuleihen.**  
Gegen gefehliche Sicherheit sind  
**250 fl.**  
Pfleggeld auszuleihen bei  
Stricker Lebre.

31<sup>r</sup> Nagold.  
**Geld anzuleihen.**  
Gegen gefehliche Sicherheit liegen  
**120 fl.**  
Pflegschaftsgeld zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat.  
Johs. Harr.

31<sup>r</sup> Nagold.  
**Zugelaufener Hund.**  
 Gestern hat sich bei mir ein weißer Spitzhund eingestellt, welcher gegen Entrichtung des Futtergeldes und der Einrückungsgebühr abgeholt werden kann bei  
Den 8. Jan. 1857.  
Fuhmann Wänble.

**Für Bücherfreunde!**

**Penelope.** Neue Musterzeitung für weibliche Arbeiten und Moden. Herausgegeben von Pauline Kosbe zu Breslau. Monatlich 1 Nummer, die 2 größere Bogenmuster für weibliche Arbeiten und Moden und 1 Bogen Text mit Erklärungen der Muster enthält. Preis für das Halbjahr 36 fr.

**Landwirthschaftliches Centralblatt für Deutschland.** Repertorium der wissenschaftlichen Forschungen und praktischen Erfahrungen im Gebiete der Landwirtschaft. Herausgegeben von Dr. Adolph Wilsa in Leipzig. Preis für den Jahrgang von 12 Heften 4 Thlr.

**Das Bier,** oder kurze und sogleiche Beschreibung der Krankheiten desselben, sowohl des in- als ausländischen; als: trübe, matt, schal, kahlig, zähe, sauer, fassig und fuchsig, nebst den untrüglichen Mitteln gegen dieselben. Ein unentbehrlicher Rathgeber für Brauer, Kellerer und Bierhändler. 32 fr.

**Wilde Rosen** von M. G. Sappir. Neue Auswahl. Zweite Auflage. Classifierformat. Elegante Ausstattung. Preis brosch. 4 fl. 40 fr.; prachtvoll geornet in reicher Goldverzierung 5 fl. 50 fr.

**Beispiele, erbauliche und abschreckende, aus den Legenden der Heiligen** für Katecheten und Prediger gesammelt und sachweise geordnet von einem emeritirten Priester aus der Erzdiöcese München-Freising. 1. Abtheilung 1 fl. 15 fr. Die 2. Abtheilung, welche den Schluß des Werkes enthält, erscheint zu Anfang dieses Jahres.

**Bonilly, J. N., Plaudereien eines Greises.** Aus dem Franz. frei bearbeitet von J. A. Luber, an. Ionial. Studienlehrer. 27 fr.

**Kempis, Th. v., Sechshunddreißig geistreiche Reden und Betrachtungen** über die Menschwerdung, das Leben, Leiden und Sterben und die Verherrlichung Jesu Christi, des Sohnes Gottes. 2. Auflage. Brochüre 54 fr.

**Nothfischer, J., Kurze und leichtfaßliche deutsche Sprach- und Rechtschreiblehre** in Fragen und Antworten, zunächst für Landschulen bearbeitet. Mit einem Anhang von 250 deutschen Sprachübungen. Dritte, verbesserte Auflage. 9 fr.

Zu beziehen durch die G. Jaiser'sche Buchhandlung in Nagold.

**Tages-Neuigkeiten.**

[Zur Chronik von Nagold.] Im Jahr 1856, 1. Jan. bis 31. Dez., sind hier geboren 88 Kinder, und zwar Knaben 50, Mädchen 38; nicht hieher gehörig 1 Knabe; auswärts Hiesige geboren 2 Mädchen; unehlich geboren 11; todtgeboren 7 Knaben, 4 Mädchen; wieder gestorben 16 Knaben, 11 Mädchen, zusammen 27; 1 Zwillinggeburt, 1 Nothtaufe. Gestorben sind, Ehemänner 7, Ehefrauen 11, Wittwer 6, Wittfrauen 5, ledige Personen 4, Knaben 44, Mädchen 35. Zusammen mit den Todtgeborenen 123. Auswärts Hiesige 1; Auswärtige hier 2. Vom 6. Nov. bis 21. Dez. starben in Folge der Masern 42 Kinder, und zwar im Alter von 1—2 Jahren 20, die übrigen meist im Alter von 6—7 Jahren. Eine ähnliche Sterblichkeit, namentlich in Folge der Masern und des Nervenfiebers, findet sich hier im Jahr 1814, wo sich die Zahl der Todten auf 124 belief, bei einer Durchschnittszahl von jährlich ca. 60 Gestorbenen. Die gegenwärtige Durchschnittszahl der jährlich Sterbenden beträgt 75—80. Bevölkerung pro 3. Dez. 1856, männliche 1227; weibliche 1300. Zusammen 2527 Seelen. Hereingezogene 38. Hiniausgezogene 17.

Stuttgart. Das jährliche Verzeichniß der im Stadtarmosen stehenden Armen der Stadt Stuttgart weist folgende Zahlen nach: Die Zahl der wöchentlichen Almosenempfänger beträgt ausschließlich ihrer Kinder 442 Personen, an welche zusammen wöchentlich 241 fl. 27 fr. also jährlich 12,555 fl. 24 fr.

ansbezahlt werden; einen jährlichen Hauszinsbeitrag statt des Almosen beziehen 108 Personen, welche zusammen jährlich 2449 fl. erhalten, und für 246 theils eheliche, theils uneheliche, aber verwaiste oder der Verwahrlosung sonst preisgegebene Kinder und 14 erwachsene Personen werden 7122 fl. 22 fr. jährliche Kostgelder bezahlt. Die Hauptsumme aller Einnahmen der Almosenpflege beträgt: 39,561 fl. 37 fr., die der Ausgaben 64,316 fl. 57 fr., worunter Laufendes 34,794 fl. 35 fr. Im Armenhaus befinden sich gegenwärtig: 35 Familien mit 103 Kindern, welchen aus Mangel an anderweitiger Unterkunft hier ein Aufenthaltsort angewiesen wurde. Ein Theil derselben wird theilweise mit Almosen, theilweise vorübergehend für ihre Kinder mit warmer Speise unterstützt. Die ledigen männlichen und weiblichen Personen, welche sich früher im Armenhaus befanden, wurden in die im Bürgerhospital errichtete Armen-Beschäftigungsanstalt eingewiesen, wo erstere mit Sägen, Spalten und Ausführen von Brennholz, Steinschlagen, Wegmachen u., letztere mit Stricken und Nähen, sowie sonstigen geeigneten Arbeiten beschäftigt und hiefür neben der nöthigen Kleidung mit vollständiger Armenkost versorgt werden. Die zu oben erwähnten Arbeiten theils wegen Gebrechlichkeit, theils aus andern Gründen nicht brauchbaren Personen werden mit der Anfertigung hölzerner Schachteln beschäftigt. (St. A.)

Stuttgart, 2. Jan. Dem Vernehmen nach hat sich der engere ständische Ausschuß aus Anlaß der bei ihm eingereichten, gegen einen Durchzug preussischer Truppen durch Württemberg gerichteten, Eingaben einstimmig im

Sinne einer Verwendung gegen diesen Durchmarsch zunächst an die K. Staatsregierung mit der Bitte um Anschluß über den Stand der Sache gewendet. — Eine größere Versammlung von Kaufleuten und Gewerbetreibenden hat gestern Abend ebenfalls eine Bitte an Se. Maj. den König um Abwendung der Württemberg drohenden Gefahren beschlossen und zahlreich unterzeichnet.

Stuttgart den 4. Januar, Nachmittags 2 Uhr. So eben verbreitet sich hier die Nachricht, daß der Friede zwischen Preußen und der Schweiz auf einer sichern Grundlage abgeschlossen sei.

Stuttgart, 5. Jan. Heute Nachmittag wird S. Kais. Hoh. der Großfürst Michael von Rußland, Bruder S. Kais. Hoh. der Kronprinzessin, von Karlsruhe hier eintreffen, um mit seiner Schwester hier die russischen Weihnachten zu feiern. Der Großfürst wird sich nach mehrtägigem Aufenthalt am hiesigen Hofe nach Kizza begeben, um seine Mutter, die Kaiserin zu besuchen. Am Donnerstag soll hier zur Ehre des Großfürsten wieder eine Theatervorstellung und zwar die Glückliche Oper Jobigeme in Lauris gegeben werden. — Die Stadt hat das Kaufmann Mäcklin'sche Haus in der Rothenbühlstraße um den Preis von 20,000 fl. angekauft, um einem schon öfter ausgesprochenen Wunsche zu entsprechen und die projectirte Verlängerungsstraße der Silberburgstraße nach der Militärstraße hin eröffnen zu können. Bereits haben sich mehrere Bauleute habere für diese neu zu eröffnende Straße gemeldet und Mäcklin selbst wird neben seinem wegzubrechenden Hause in der neuen Straßenlinie ein Haus bauen. Ueberhaupt regt sich die Banlust wieder gewaltig und alle Häuser-Verkäufe werden zu hohen Preisen bewerkstelligt, ein Beweis, daß ein Bedürfnis für weitere Häuser vorhanden ist. (S. T.)

Stuttgart, 5. Jan. Nach dem neuesten Staats-Anzeiger rentiren sich die königl. württemb. Eisenbahnen beinahe zu 5½ Prozent und hat die Einnahme den Voranschlag um mehr als eine halbe Million übertroffen. 786 Fahrzeuge darunter 62 Lokomotive versehen den Dienst auf den 82 Stunden langen Bahnen. — Im vergangenen Jahre starben hier: verheirathete Männer 174, verheirathete Frauen 241, ledige männliche Personen 95, weibliche 99, zusammen 609 Erwachsene genau wie im Jahre 1855; dagegen hauste der Tod schrecklich in der Kinderwelt, es starben 754 und sonach 373 mehr als 1855. Im Ganzen starben 1363 Personen. — (S. T.)

Tübingen, 6. Jan. Gestern früh ist Professor Dr. Schwegler, kaum aus dem Hörsaal nach Hause gekehrt, über der Arbeit vom Schlag gerührt worden und heute Vormittag verstorben. Die Universität verliert an ihm einen der talentvollsten und beliebtesten jüngeren Lehrers. Vor Kurzem erst ist der zweite Band seiner römischen Geschichte erschienen, der dritte soll im Manuscript vollendet vorliegen. Seit Jahren hatte sich Schwegler mit dem durch sein hervorragendes Talent gesicherten Erfolge philologischen und historischen Studien ausschließlich und mit eifernem Fleiße gewidmet, nachdem er sich früher durch theologische und philosophische Schriften im Sinne der hegelischen Schule, sodann als Herausgeber der Jahrbücher der Gegenwart bekannt gemacht hatte. (T. Ch.)

Heutlingen, 5. Jan. Heute werden im Beisein der Herren Oberbaurath v. Gaab und Finanzrath Zeller von den städtischen Kollegien die Bahnhofsfrage dahin entschieden, daß der Bahnhof in die Nähe vom Bad zu stehen kommen solle, und wäre von Seiten der Stadt ein Opfer von 16,000 fl. zu bringen, was in so ferne willig gebracht wird, als ungleich größere Opfer nötig gewesen, im Fall die Frage anders entschieden worden wäre. — Nach dem auf das neue Jahr veröffentlichten Register beträgt die Zahl der Ortsangehörigen 12,208, der Geborenen 402, der Gestorbenen 463, Todesfälle also 61 mehr als Geburten, was sehr selten vorkommt. (St. A.)

Vom Schwarzwalde, Anfangs Januar. Die Ausfichten für in den Holzhandel der nächsten Saison stehen keines-

wegs ungünstig; namentlich hat eine Aktiengesellschaft in Paris (zur Erbauung von Arbeiterwohnungen außerhalb der Barrieren) durch einen Agenten mit württemb. und badischen Holzhändlern einen Afford für die Lieferung von Langholz und Schnittholz im Betrag von 5 Mill. Franken abgeschlossen. Ueberhaupt hat sich die Besorgnis, es möchte sich für unsern Holzhandel in Folge des Pariser Friedens der neu eröffnete Markt im Innern Frankreichs wieder verschließen, bis jetzt wenigstens noch gar nicht bewahrheitet. (St. A.)

Neresheim, 1. Jan. Seit längerer Zeit vermuthete man von der Tochter des hiesigen Polizeidiener's Sch., die hier in Diensten stand und ein ausschweifendes Leben führte, daß sie sich in geeigneten Umständen befinde, allein seit mehreren Tagen glaubte man sich in dieser Vermuthung getäuscht. Gestern Nachmittag brachte nämlich der Hund eines hiesigen Försters das Aermchen eines Kindes vom Walde nach Hause, worauf alsbald der Verdacht eines Kindsmords auf die oben bezeichnete Person fiel, die sogleich in polizeilichen Gewahrsam gebracht wurde. (St. A.)

Von der Kinzig, 29. Dez. Ein trauriger Fall. Soeben durchläuft die Kunde von einem traurigen Falle ehelichen Unfriedens unsere Gegend. Es wird erzählt, in Hesselburt habe eine junge Wirthsfrau während des Vormittags-Gottesdienstes ihren Mann, mit dem sie noch kein volles Jahr in der Ehe lebte, derart mißhandelt, daß man um sein Leben besorgt sei, da die ihm beigebrachte Kopfwunde einen heftigen Blutverlust zur Folge gehabt habe. Das Werdinstrument war — wie hinzugefügt wird — eine Zuckerbüchse. (Schw. B.)

Manusheim, 4. Jan. Gestern gegen Abend kamen bei Ludwigshafen die Leichen zweier Mädchen angedrungen, die alsbald gelandet wurden. Sie schienen schon mehrere Tage im Wasser gelegen zu haben. Die Mädchen, deren Alter man auf ca. 20 Jahre schätzt, waren an den Händen mit einem Taschentuche zusammengebunden und schienen den Tod sonach freiwillig gesucht zu haben. Ueber ihre Herkunft u. weis man bis jetzt noch nichts. (S. T.)

Kassel, 5. Jan. Eine Nachricht von Marburg macht viel Aufsehen dahier: Hassenpflug, der jetzt dort wohnt, ist bei der Meldung zum Eintritt in die dortige Kasinogesellschaft durchgefallen und in Folge dessen die Gesellschaft von dem Polizeidirektor Sunkel, der in der betreffenden Abstimmung eine regierungsfeindliche Demonstration zu erblicken wähnte, geschlossen worden. Man ist gespannt, was das Ministerium zu der Sache sagen wird. (Fr. J.)

Wien, 5. Jan. Heute eingetroffene authentische Depeschen wegen Neuenburg lauten günstig. Oesterreich besteht auf Zusammentretung der Konferenz wegen Neuenburg. Preußen, zur Versöhnung geneigt, stimmt diesem Ansinnen bei. (T. D. d. A. J.)

Luxemburg, 27. Dez. Der Kurier des Großherzogthums Luxemburg meldet: „In Folge einer seit dem verwichenen Montag zur Ausführung gelangten Anordnung werden sämtliche aus dem Auslande kommenden Zeitungen nach Eintreffen der Posten aufs Tribunal gebracht und den Abonnenten erst ausgeliefert, nachdem der mit der Durchsicht derselben beauftragte Beamte sie der Post hat wieder übergeben lassen. Die Blätter, welche direkt an den Hauptorten des Kantons einlaufen, werden, bevor sie den Abonnenten zukommen, von den Friedensrichtern durchgesehen. Angesichts dieser Thatsachen fragen wir uns, welche Bedeutung noch der Artikel unserer neuen Verfassung hat, der besagt, daß die Presse frei sei und die Censur niemals wieder eingeführt werden könne.“

Paris, 29. Dez. Man spricht von einer Monstros-Lotterie, von einer Lotterie mit 25 Millionen, zu Gunsten der Ueberschwemmten. Die Organisatoren dieser Lotterie werden damit anfangen, 10 Millionen zur Vertheilung an die Ueberschwemmten zu hinterlegen. Das große Loos wird 1 Million sein; neben dem werden 2 Gewinne zu 500,000 Fr., 5 zu 100,000 Fr. und eine Menge kleinerer von 1000 bis 25,000 Fr. gegeben werden. Die Idee dieser Lotterie verdankt man einem Engländer, der sich gleichzeitig anheißig gemacht haben soll, für 15 Millionen Loose in seinem Vaterlande absetzen. (St. A.)

Paris, 31. Dez. In dem Pariser Schulden-Gefängnisse, rue Clignancourt, fand gestern ein bedauerlicher Vorfall statt. Eine Schildwache, welche einen der Gefangenen mehrmals vergebens aufgefordert hatte, sich vom Fenster zurückzuziehen, gab Feuer und erschoss den Unglücklichen. Als Entschuldigung für sein Verfahren gibt der Soldat die Constanz an, welche jedoch höchstens in einem Zuchthause anwendbar sein könnte. Der Getödtete ist ein amerikanischer Kaufmann, der in Folge eines gewonnenen Prozesses an demselben Tage das Gefängniß verlassen sollte, und aus leicht begreiflicher Ungeduld ans Fenster getreten war. (S. L.)

Paris, 6. Jan. Die Friedens-Conferenz hat gestern das Protocoll unterzeichnet, mit welchem alle Schwierigkeiten beseitigt sind. — Das Fürstenthum Moldau erhält den von Rußland abgetretenen Theil Bessarabiens mit Einschluß der Plätze Bolgrad und Bobak. Rußland behält Komrat mit 330 Geviert-Weist. — Das Donaudelta und die Schlangeninseln werden der Türkei wieder einverleibt. Die Abgränzung muß spätestens am 30. März vollendet sein, bis wohin auch Oesterreich die Donaufürstenthümer und England das schwarze Meer räumen müssen, worauf die behufs der Reorganisation der Fürstenthümer aufgestellte Commission ihre Mission zu erfüllen hat, deren Ergebnis von einer Conferenz definitiv festgestellt werden wird. (L. D. d. S. L.)

Besangon, 1. Jan. Mehrere auswärtige Blätter behaupten, daß wenn es zwischen der Schweiz und Preußen zum Kriege kommt, an der französischen Ost-Grenze ein Armeecorps aufgestellt werden wird. Diese Mittheilung scheint begründet. Von gut unterrichteter Seite erfahren wir, daß diese Armee 60,000 Mann stark sein und allem Anscheine nach von Marschall Canrobert befehligt sein wird. Das Hauptquartier kommt nach Besangon. (Mz. J.)

Der „Presse“ wird aus Bern vom 28. Dez. geschrieben! Einige nicht verhaftete Häupter der Neuenburger Republikisten haben einen sehr wichtigen Schritt gethan und für einen unter ihnen die Erlaubniß nachgesucht, die Gefangenen zu besuchen, um sie einzuladen, zwei Petitionen zu unterzeichnen; die eine ist an die Bundesversammlung gerichtet und bittet um Freilassung der Gefangenen unter dem Versprechen, alle Kosten des Septemberrupisches und des Prozesses zu bezahlen. Die andere ist an den König von Preußen gerichtet und bittet ihn, seinen Rechten auf Neuenburg zu entsagen. (S. M.)

Auf der Schwelle des alten und neuen Jahres hat Dänemark Deutschland eine Antwort ertheilt. Es gehört keine Prophezeiung dazu, zu errathen, was Dänemark Deutschland oder vielmehr den beiden deutschen Großmächten Preußen und Oesterreich antwortet. Alle Forderungen Preußens und Oesterreichs, dem bekanteten Friedens-Vertrage und den Rechten Schleswig-Holsteins gerecht zu werden, sind artig abgelehnt und erklärt, eine Aenderung der Gesamtverfassung sei unausführbar. Drei Minister haben die Ablehnung geschrieben, damit Niemand glaube, Deutschland verdanke nur Herrn v. Scheele diesen Korb. — Was nun im neuen Jahre?

Ein Blatt Papier drängt sich in Spanien zwischen Fürst und Volk. Das ist aber nicht die Charte oder Verfassung von 1812 oder die vielen späteren, die bis auf das Jahr 1856 dort gemacht worden sind, sondern ein rosenfarbenes Blättlein, wie's scheint, oder auch drei oder zehn, von der jungen, lebhaften Königin geschrieben, vielleicht schon vor Jahren, aber in die unrechten Hände gefallen, nämlich in die des Königs-Gemahls. Wir wollen nicht fragen, was auf dem Blättlein steht, genug, der äufere, ehrgeizige Königin-Gemahl hat aus dem zarten Blättlein ein Gängelband gemacht, an dem er die Königin leitet, daß sie hingehet, wohin er will oder vielmehr, wohin die finstern Gestalten wollen, die hinter ihm stehen und ihn gängeln. Die besseren Minister vermögen nichts wider das Blättlein und es ist schon in den Zeitungen zu lesen, daß die Königin abdankt und eine Veränderung eintreten werde, bei der diejenigen Gewinnen, die den bedenklichen Grundsatz haben: je schlechter, desto eher wird's besser.

## Allerlei.

Aus Camburg. In unserer Nachbarstadt Naumburg hat das Photogene, das sich wiederholt als ein leicht explosirbares Leuchtmittel dargethan, ein bedauerndes Unglück angerichtet. Bei dem Füllen einer Ladelampe kam das Dienstmädchen zu nahe mit dem Licht; der Lampen- und der Vorrathsfaschineninhalt entzündet sich und das Mädchen und die Hausfrau verbrennen ganz jämmerlich, so daß ersteres Tags darauf den Geist aufgab. Die Hausfrau ist ebenfalls in einem Zustand, der ihr Auskommen als sehr dubios erscheinen läßt. Der Tod des Dienstmädchens erfolgte durch innere Verbrennung so rasch; denn durch den augenblicklichen Schreck, wo in der Regel plötzlich tief inspirirt wird, wurde eine bedeutende Menge Gase verschluckt, so daß die Luftröhre, der Speisefanal bis zum Magen bedeutend durch Verbrennung zerstört war. Also Vorsicht mit diesem neuen Leuchtungsmaterial, da es sich nur äußerst schwierig bei der Entzündung unterdrücken läßt.

Der letzte Schneefall in Wien hat der Stadt 8500 Gulden eingetragen; denn 1700 Hausbesitzer hatten verkauft, den Schnee aufzuräumen und wurden um 5 fl. à Mann gestraft.

[Der kluge Schiedsrichter.] Jüngst starb, wie's öfter vorkommt, in Westphalen ein reicher Bauer und hinterließ drei Söhne und ein Testament, worin sein Hab' und Gut so gleichmäßig und bestimmt vertheilt war, daß ein Streit unter den Brüdern unmöglich schien. Auch ging, wie's nicht immer sein soll, die Erbtheilung ganz glatt und recht geschwisterlich vor sich und es schien, als ob dießmal der Advokat, der so eben auf einem steinalten dünnen Kleyper zum Dorfe bereinigt, wenig profitiren würde. Haus und Hof, Acker und Vieh war friedlich und genau nach dem Testamente getheilt bis auf die Pferde, und über diese stand im Testament, daß der älteste Sohn die Hälfte, der zweite den dritten Theil aller Pferde und der jüngste deren zwei bekommen sollte. Das war klar und deutlich, nur waren leider 17 Pferde vorhanden und die Erben und theilnehmenden Nachbarn fragten sich hinter den Doren, wie zu theilen sei; denn jede Rechnung kam in die Brüche. Just kam der Advokat auf dem dünnen Schimmel heran und sah die Brüder, die Bauern und die 17 Pferde und lobte die friedlichen Brüder gar sehr und sprach: Friede ernehret, Unfriede verzerret. Da fasten die Brüder ein Herz und fragten: was wollt Ihr haben, lieber Herr, wenn Ihr auf der Stelle die kluge Theilung abmacht? — O, rief der gute Mann und stieg sachte vom Köstlein, ich will gar nichts für meine Mühe haben, Ihr sollt sehen, wie gut ich es meine, nur das Eine versprecht mir, daß wenn ich getheilt habe, genau so wie es im Testament steht, Jeder von Euch zufrieden sei. Die Brüder versprachen das feierlich. Nun gut, sagte der Schiedsrichter, so seht meine Uneigennützigkeit. Ich schenke Euch hiermit zur Masse noch mein eigenes Reitpferd, und nun will ich theilen. Er gab somit dem ältesten Bruder 9 Pferde, und dieser erklärte sich zufrieden; denn obgleich unter den Pferden des Advokaten darrer und steifer Schimmel war, so hatte er doch die Hälfte aller Pferde und war immer besser daran, als wenn er die zweifelhafte Hälfte von 17 bekommen hätte. Der zweite Bruder war nicht weniger zufrieden gestellt, als ihm jetzt der 3. Theil aller Pferde, nämlich 6 zugesprochen wurde. Dir aber, sagte der uneigennützig Advokat, Dir hat der Vater 2 Pferde vermacht. Suche Dir von den drei noch übrigen die beiden besten aus. So ist die Theilung gerecht; Ihr beiden Andern seid aber so gut, von meinem früheren Schimmel Sattel und Zaum zu nehmen und mir damit den hier übrig gebliebenen Rappen zu satteln; denn sehr, lieben Freunde, meine Uneigennützigkeit ist belohnt worden. — Jeder hat nach dem Willen des Vaters sein Erbtheil reichlich und voll erhalten und keinen Anspruch auf mehr. Und der Rest ist mein. Damit setzte sich der kluge Schiedsrichter auf und die verblüfften Brüder sahen den Mann der Gerechtigkeit auf dem jungen, wieherenden Rappen zum Hofe hinaus galoppiren — und mußten ihm zum übereilten Abschied noch Recht geben.

Verantwortliche Redaktion: Holzle. Druck und herausgegeben von G. Kaiser.

## Nr. 4.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 24 fr.

## Amkli

**Bekanntmachung**  
stelle für  
betreffend  
Lehrkurses  
Kunstwiesung und W

Um für die Landwirthe in fernungen, der gularungen, F lungen und Zu Zahl sachkund wird im nächst gang des letzte der ein hauptfäch und Einübung genannten Fäch wicklung des durch Wiesenb ten werden. ansiehung gün naten März u gefahre fünf W Zahl der Theil Indem man w praktischen Leb sächlich aus der amtsmühschau ster re. zur I Absicht auf d gendes bemerk sächer in der mit Aussicht a lenden zu könn nisse im geome chenaufnahme kommene Einu schiedenen Just daher sein Ver nicht über den nügend ausw wird dieser B zeugniß erster 2) Jeder Ben tenes Prädikat niß und derje Dienste steht, seine dienstlich vorgefetzten B Theilnahme a unentgeltlich nehmer für W im Orte und reichender Hel sorgen. 4) A Prüfung statt Theilnehmer fi